

- Pulszky F.*, Rekeszes ötvösség Magyarországon. Arch. Ért. 1881.
Radisich J.—Szendrei J., Magyar műkincsek. Bp. 1896—1901.
Radvánszky B., Magyar családélet és háztartás a XV. és XVII. sz.-ban. Bp. 1879—96.
Radvánszky B., A magyar ötvösművészetről. Arch. Ért. 1882.
Ráth Gy., Az iparművészet könyve. Bp. 1885—1912.
Reischell, R., Das Textilornament. Berlin, 1956.
Reizner J., A régi Szeged. I—II. Szeged, 1884, 1887.
Reizner J., Szeged története. I—IV. Szeged, 1900.
Schmidt, R., Möbel. Berlin, 1917.
Schulze, P., Alte Stoffe. Berlin, 1917.
Sebestyén K., Az algyői templom. Szeged, 1930.
Sebestyén K., Szeged középkori templomai. Szeged, 1938.
Siklóssy L., Régi Pest—budai asztalosmesterek. Magyar Iparműv. 122.
Sima L., Szentes város története. 1914.
Supka M., Magyar úrihímzés. Bp. 1938.
Szádeczky L., Az iparfejlődés és a céhek története Magyarországon Bp. 1913.
 Az iparművészet könyve. I—III. Bp.
Szeremley S., Hódmezővásárhely története. Hmvyhely. 1900—1911.
Szürbik M., Makó városának leírása. 1836.
Szmollény N., A középkori Szeged műveltsége. Szeged, 1910.
Szűcs J., Városok és kézművesség a XV. századi Magyarországon. Bp. 1955.
Tápay-Szabó G., Magyar úrihímzés. Bp. 1941.
Varjú-Ember, M., Hungarian domestic embroidery. Bp. 1963.
Vári G., Visszapillantás Csongrád múltjára. Jászokunúság, 1869.
Vicsay L., Kistelek története. 1929.
Voit P., Régi magyar otthonok. Bp. 1943.
Voit P., Pest—budai bútorművesség. Bp. folyóirat. 1946.
Walther Z., Tápé. Szeged, 1938. Dokt. Ért.
Weiner Mné., Önművesség, Bp. 1971.
 A magyar történeti ötvösműkiállítás lajstroma, 1884.
 Az ezredéves kiállítás történelmi csoportjának lajstroma, 1896.
 A Magyarországon készült régi egyházi kelyhek kiállításának leíró jegyzéke. 1913.
 Az Orsz. Magyar Iparműv. Múzeum régi ezüstkiállításának leíró lajstroma. 1927.
 Régi egyházművészet országos kiállítása az Orsz. Magyar Iparművészeti Múzeumban 1930.
 Erdély régi művészeti emlékeinek kiállítása. Orsz. Iparművészeti Múzeum, 1931.
 Régi Buda és Pest iparművészetének kiállítása, 1935.
 Egyházművészeti kiállítás. Bp. 1970.

DIE KUNSTGEWERBLICHEN SCHÄTZE IM KOMITAT CSONGRÁD

von

Ilona P. Brestyánszky

Die völlige Aufklärung des ungarischen Kunstschätzenbestandes erweist sich als unvermeidlich um den eigentümlichen und vielfarbigsten Charakter des ungarischen Kunstgewerbes zu umreißen, bzw. die Entfaltung und das Weiterleben unserer progressiven Überlieferungen untersuchen zu können. Die Erforschung unserer Denkmäler und der diesbezüglichen Archivangaben, die Bestimmung der Werke und Namenszeichen der alten ungarischen Meister, die Skizzierung der Umstände ihrer Tätigkeit ebenso wie die Klärung des sich den westlichen Stilrichtungen anpassenden doch eigenartig ungarischen Formenschatzes: diese alle gelten für wichtige Aufgaben der ungarischen Kunstgeschichte. Das gesamte kunstgewerbliche Material innerhalb eines Komitats wurde zum erstenmal 1955 im Gebiet des Komitats Csongrád durchforscht.

Das Bereich des Komitats war schon seit dem IV. Jahrtausend v. u. Z. besiedelt. Eine ganze Reihe unserer ausgezeichneten Forscher befasste sich in der Vergangenheit und beschäftigt sich auch gegenwärtig mit der Erschließung der archäologischen Denkmäler des Komitats.

Der Grossteil der ehemals im Gebiet des Komitats Csongrád befindlichen kunstgewerblichen Schätze ging infolge des wechselvollen Schicksals des Landes zugrunde; fast die Hälfte der vorhandenen Denkmäler blieb aus den der türkischen Herrschaft folgenden Zeiten, also aus dem XVIII. Jh. aufbewahrt, während die andere Hälfte aus den ersten Jahrzehnten des XIX. Jh. stammt.

Unter den archäologischen Funden, die von der Landnahmezeit begonnen aus der Umgebung von Szeged zu Tage kamen und auch in kunstgewerblicher Hinsicht bemerkenswert sind, hatten

unsere Forscher schon zahlreiche Exemplare veröffentlicht (Kopfringe mit Vogelverzierung, byzantinische Pektoralien, das bronzene Räucherfass von Csorva, silberner Siegelring von Csengele usw.)

Die Hauptperiode unserer Goldschmiedekunst, das XV. Jahrhundert wird durch den bisher unbekannt vergoldeten Silberkelch der römisch-kath. Kirche von Deszk vertreten, der zur Gruppe der ungarischen gotischen Trinkgefäße mit gemeisselter Verzierung gehört.

Einer der in der Schatzkammer der Szegediner Franziskaner aufbewahrten Kelche ist mit dem zu identifizieren, der vom Lukács Baratin (geb. in Szeged) im Jahre 1501 der St. Demetrius Kirche geschenkt wurde. Um die Zeit der Nationalkatastrophe von Mohács entstand die einzige authentische wertvolle Schöpfung der alten Szegeder Goldschmiedekunst, das Armreliquiar der Kathedrale von Ragusa (:Dubrovnik, Jugoslawien), das in 1532 verfertigt wurde und neben den spätgotischen Elementen auch die der Renaissance aufweist.

Die ersten kunstgewerblichen Denkmäler, die nach der Türkenherrschaft angefertigt aufbewahrt blieben, stammen schon aus dem XVIII. Jh. Diese sind: ein silberner Brotweimer (1717), ein Räucherfass (von serbischen Kunstschmieden) und ein Tabernakel aus vergoldetem Silber (vom Goldschmied *Saraka*) in der griech.-orth. Kirche von Szeged. Noch ein vergoldeter Silberkelch der Kathedrale von Szeged und eine Taufkanne der alten ref. Kirche von Hódmezővásárhely sind aus der ersten Hälfte des XVIII. Jh. (1729, 1749) datiert.

Die Schatzkammer der Szegediner Franziskaner behütet den schönsten Kelch im Rokokostil des einen der sieben Stifter der 1759 neugegründeten Pester Goldschmiedeinneung, des aus Pressburg gebürtigen *Josef Schätzl* (aus 1763). Gleichfalls in Besitz der Franziskaner von Szeged befindet sich der vergoldete Silberkelch mit gemalten Emailbildern von *János Szilassy* aus 1764. — Das blühende Debrecziner Goldschmiedezentrum lässt sich durch einige Kunstwerke von *János Marjalaki* bei den reformierten Gemeinden von Makó und Szentes vertreten, in der griech.-orth. Kirche Hódmezővásárhely aber von Goldschmied *István Büttösi*. Die Werke auch der Pressburger Meister, wie *J. Ch. Stieger* und *J. Weidenouszky* sind in die eine Kirche der Gemeinden Csanád und Kiszombor in Komitat Csongrád geraten. — Zahlreiche hervorragende Kunstwerke der Pester Goldschmiede (wie *J. M. Schwager*, Meister „MM“, *F. Pasberger*, *A. Müller*, *J. Liebrich* und der ausgezeichnete *Josef Prandner*) sind in den verschiedenen Kirchen des Komitats Csongrád befindlich. Der letzte Meister der ungarischen Goldschmiedekunst von europäischem Format ist *József Szentpétery*, dessen acht Werke sowohl in römisch-katholischen Kirchen wie bei den reformierten Gemeinden im Komitat Csongrád aufbewahrt blieben.

Von den Zentren der ausländischen Goldschmiedekunst ist Augsburg durch vier Werke vertreten, Wien aber durch neun, während die russische Edelmetallbearbeitung fünf Prunkstücke geliefert hat.

Sehr reichhaltig bietet sich die Gruppe der alten Textilien dar. Unter ihnen gebührt der sog. „Matthias-Kasel“ der Vorrang. Die spätgotische, mit Gold durchwirkte Seidenbrokatkasel wurde — nach der Überlieferung — 1465 von König Matthias der St. Demetrius-Kirche in Szeged geweiht. — Die andere — florentinische — mit Gold durchwirkte seidenbrokatene Kasel der Szegediner Franziskaner stammt aus dem letzten Jahrzehnt des XV. Jh. — Die übrigen Textiliendekorationen — hauptsächlich prachtvolle Messgewandgarniture aus verschiedenfarbigen französischen Seidenbrokaten mit Gold durchwirkt — deuten auf das XVIII. Jh. hin (in: der Schatzkammer der Szegediner Franziskaner, Kirche v. Kiszombor, Csanytelek ua.). Die gross gemusterte deutsche Brokate des XVIII. Jh. sind gleichfalls durch zahlreiche Exemplare vertreten (in: Szentes, Csanytelek, Szőreg, Csanád, Kiszombor). Einige Messgewandgarniture und Kasel wurden mit Stickerei prunkhaft verziert (in: Deszk, Szentes, und die sog. „Marie Theresia-Kasel von Szeged). — Zeugen der Goldfäden verarbeitenden ungarischen Herrenstickerei sind Kelchdecken (Schatzkammer der Franziskaner,) und Tischdecken zum Herrenmahle in den reformierten Kirchen von Makó, Hódmezővásárhely und Szentes.

Antikes Mobiliar im Komitat Csongrád ist nur aus den XVIII.—XIX. Jh. erhalten ausgenommen einen Richterstuhl — volkstümlich geschnitzt und aus Bast geflochten, der aus dem XVI. Jh. stammt. Die ältesten kirchlichen Interieure wurden in der Mitte des XVIII. Jh. angefertigt. Die Einrichtung der Franziskaner-Kirche zu Szeged, die Kanzel und die Gestalt der Leidvollen Muttergottes (1714, bzw. 1739), die 25 Paar barocke Bänke sowie den Sakreitschrank hat der franziskanische Ordensbruder *Antal Graf* aus Eichenholz in 1764 geschnitzt.

Das hervorragend schöne Rokokomobiliar der Minoriten-Kirche zu Szeged bezeugt die Schnitzkunst des Minoritenbraters *Jozsef Stekerle*, der sein Meisterwerk mit Hilfe der Patres *József Bernát Szerkesz* und *Simon Borsi* wahrscheinlich um 1767 vollendet hatte. — In Rokokostil erstanden um 1761 die prachtvoll geschnitzte Ikonostase und andere Stücke der Einrichtung der griech.-orth. Kirche von Szeged, Werke eines unbekannt, vielleicht ungarischen Kunsttischlers. Pál Erdődi, Sámuel Joó und János Antal waren ungarische Tischlermeister am Anfang des XIX. Jh., die im Zopfstil, dem bürgerlichen Geschmack des ungarischen Reformzeitalters haben die Kirche von Makó, Kistelek und Szentes mit geschnitzten Möbelstücken reichert. — Unter den durch Einfuhr in den Komitat gelangten Möbeln sollen die zwei eichenen Credenzonen des ehemaligen Károlyi-Schloss-

ses von Nagymágocs, toskanischen Ursprungs, im Stil der Spätrenaissance erwähnt werden, deren Seitenstück zu Wien im Österreichischen Museum für Angewandte Kunst zu bewundern ist.

Keramische und gläserne Antiquitäten gibt es im Komitat sehr wenig. Unterihnen erzeugt sich die Majolikaschüssel von Castelli aus 1757, die in der Schatzkammer der Franziskaner von Szeged aufbewahrt ist. Ausserdem sollen die drei in Goldbronze gefassten Porzellanvasen der Bischöflichen Residenz von Szeged aufgeführt werden: zwei von ihnen sind frühe Erzeugnisse des XVIII. Jh. mit bläulich schillerndem gegossenem Schmelz, eine dagegen stammt aus Sèvres von der zweiten Hälfte des XVIII. Jahrhunderts.

Nach der historischen Zusammenfassung gibt die Verfasserin das reiche Verzeichnis der bezüglichen Literatur an.

Am Ende befindet sich als Beilage die beschreibende Topographie der kunstgewerblichen Schätze vom Komitat Csongrád nach der alphabetischen Reihe der Städte, bzw. Gemeinden des Komitats.